

Nasos Reimtechnik, Poetae 1, 384 entspricht seiner Lebenszeit. Im Prolog, S. 384, kommen auf 8 Dist. 3 l. H., 4 l. P., Binnenreim V. 3, Reimfülle V. 9. Unter den 95 H. des ersten Buches zähle ich 25 L., Reimfülle V. 13, kein Binnenreim, einiger Endreim. Elision nicht gemieden. Das zweite Buch stimmt dazu.

Reichere Ausbeute liefert Dungal, der Hibernicus exul, Poetae 1, 395, weniger in dem kurzen Gedicht 1, in dem 8 L. auf 28 H. kommen, als in 2; es hat in 103 Versen 37 L., einzelne Binnenreime wie 16. 34., Alliteration 11. 22. 33 u. a. Viele Elisionen. Sein besonderes Gepräge aber erhält das Gedicht durch die starke Verwendung des Endreims, der einmal, 81 ff., sogar 9 Verse (mit einer Assonanz) verklammert. Man wundert sich nicht darüber, wenn man die Verskünste eines andern Iren, Dicuill bei M. ESPOSITO, Proceedings of the R. Ir. Acad. XXVI 378 f., Poetae 4, 659 f., 917, Poetae 2, 668 n. sieht; vgl. auch W. MEYER, Ges. Abh. 1, 193. Dazu Gött. Nachr. 1916, 605 ff. In Dungals kleineren Gedichten finden sich diese Charakteristica nicht, ich übergehe sie wie die bei DÜMLER folgenden meist kurzen Gedichte verschiedener.

Etwas eingehender muß Theodulf von Orleans, Poetae 1, 445 ff., behandelt werden, neben Alkuin der fruchtbarste Dichter aus der Zeit Karls. Er liebt das Distichon bis zur Ermüdung, verwendet Reim bald mehr bald weniger, hat aber eine Eigentümlichkeit, die ihn von den meisten andern abhebt: während sonst meist die Regel gilt, daß die P. stärker gereimt sind als die H., ist bei ihm oft das Gegenteil der Fall. In 1 kommen auf 157 Dist. 39 l. H., 30 l. P., in 2 auf 140 Dist. 27 l. H., 17 l. P., in 8 auf 8 Dist. 4 l. H., 2 l. P., in 28 (contra iudices) in 478 Dist. 70 l. H., 47 l. P. Wenn man die ungeheuere Masse seiner Verse in Betracht zieht, sind Binnenreim, Reimfülle usw. wenig vertreten, doch zeigt er gelegentlich, was er kann, z. B. 1, 83 *ore fremit manibusque ferit*, 123. 154. 169. Reimfülle 2, 33 *quique pio cupio soleo nec debeo voto*; 26, 7 ff. *mente nitens formaque decens sensuque renidens inclyto amore vigens speque fideque cluens* . . . 27, 63 das berühmte *Scottus sottus cottus*. Zweisilbiger Reim 1, 250 *solo — polo*, 285. 304. Im allgemeinen hat er nicht allzuviel dergleichen, die einzelnen Fälle sind um so interessanter. Elision gestattet. Endreim wenig, wie bei Distichen zu erwarten.

Smaragd, Poetae I 607 ff., Ged. 1 30 Dist., 9 l. H., 8. l. P. Binnenreim V. 16. 55. Endreim 9/10. Entsprechend auch die